№ 5241. Donnerstag, 7. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Müller zu Brieg, dem Commissions-Rath Gabrielli, den Kaufleuten Degmeier und Krüger zu Berlin, sowie dem bish. preuß. Consul zu Calkutta, Kaufmann Ernst von Ernsthausen, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem Verlagsbuchhändler Wolff zu Berlin den K. Kronen-Orden 4. Klasse; dem Gutsbesitzer Kliche zu Althöfchen und dem K. Kutscher Tiecke zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Freih. von Romberg zu Saatzke die Kammerherrnwürde; dem Director der landw. Academie zu Proskau Settegast, den Character als Geheimer Regierungs-Rath; und dem Rendanten Schmidt zu Erfurt bei seinem bevorstehenden Uebertritt in den Ruhestand den Character als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Porsch zu Görlitz ist zum K. Eisenbahn-Baumeister, der Kreisrichter Zborowski in Myslowitz zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schönlanke ernannt worden. Der Provinzial-Steuer-Secretair Ruppert, sowie der Kataster-Secretair Meyer und Bureau-Assistent Gottschalk sind zu Geh. expd. Secretairen und Calculatoren im Finanzministerium ernannt worden.

Bei der am 6. Januar angefangenen Ziehung der 1. Klasse 139. K. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rt. auf No. 74,103. 2 Gewinne zu 3000 Rt. fielen auf No. 18,519 und 32,611. 2 Gewinne zu 1200 Rt. auf No. 19,383 und 25,373. 3 Gewinne zu 500 Rt. auf No. 80,744 85,404 und 94,103, und 2 Gewinne zu 100 Rt. auf No. 8394 und 18,568

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. Jan. Das „Journal officiel“ sagt: Wir haben bereits das Programm mitgetheilt, welches von allen Mächten als Basis für die Berathungen der Conferenz zugelassen worden ist und den Tag für die erste Sitzung genannt. Die meisten Regierungen haben nun auch die Einladung zustimmend beantwortet und die sofortige Einsendung der Vollmachten und der für ihre Bevollmächtigten nothwendigen Instructionen angezeigt. — „Public“ dementirt die Zeitungsnachricht, die griechische Regierung habe Schiffe angekauft, welche aus dem Fallissement des Hauses Arman in Bordeaux herrührten, und ebenso die Behauptung, es würde in Paris eine französisch-griechische Legion gebildet. — Der Zustand des Marquis Moustier hat sich „Patrie“ zufolge verschlimmert. — Nach Depeschen der „Agence Havas“ aus Korfu vom heutigen Tage (griechische Quelle) soll der Sohn Petropulaki's den Kampf mit zahlreichen Freiwilligen fortsetzen, und auch noch die provisorische Regierung auf Candia fortbestehen. (W. T.)

Constantinopel, 6. Jan. Die Türkei sucht einen Aufschub der Eröffnung der Conferenz um 8 Tage nach, damit sie ihrem Gesandten in Paris die erforderlichen Instructionen zugehen lassen könne. (N. T.)

Madrid, 6. Jan. In einem Rundschreiben stellt General Prim in Abrede, daß die Regierung beabsichtige, die „Freiwilligen der Freiheit“ zu entwaffnen. Das Rundschreiben weist die General-Capitäne an, sich mit den bürgerlichen Behörden in Einvernehmen zu setzen, um die öffentliche Meinung hierüber zu beruhigen. — Der Belagerungszustand in Cadix ist aufgehoben. — Nach Telegrammen, die von verschiedenen Punkten eingelaufen sind, herrscht auf der ganzen Halbinsel sowie in Ceuta und den anderen afrikanischen Besitzungen Spaniens die vollkommenste Ruhe. (W. T.)

Belgrad, 6. Jan. Officiös wird gemeldet, daß die Pforte in Bosnien Kriegsrüstungen betreibe und an der serbischen Grenze Waffen aufhäufe. (N. T.)

Posen, 6. Jan. Die „Ostd. Ztg.“ meldet auf Grund sicherer Informationen, daß die Nachricht französischer Blätter, der Kaiser habe der école polonaise in Paris die bisherige Geldunterstützung entzogen, unbegründet ist. (W. T.)

-e- Zur Frage der Eisenbahn Marienburg-Dt.-Eylau. I.

Was Hr. M. in der Mittwochs-Morgennummer d. Ztg. über die Wichtigkeit einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Marienburg und Dt.-Eylau sagt, kann nur Jeder, der die Verhältnisse kennt, im Allgemeinen als richtig anerkennen, wenn auch vielleicht Hr. M. in manchen Einzelnheiten zu sehr grau in grau gemalt hat; z. B. dürfte es irrig sein, wenn den „schiefen Ebenen“ eine Beeinträchtigung des Danziger Handels zugeschrieben wird, im Gegentheil haben sich die Beziehungen Danzigs mit dem durch die schiefen Ebenen erschlossenen Oberlande gerade in Folge jenes Verkehrsmittels wesentlich erweitert. Wenn in den letzten Jahren von den oberländischen Zufuhren viel nach Königsberg gegangen ist, so liegt das in der jeweiligen, aller natürlichen Entwickelung widersprechenden Handelsbewegung Ostpreußens und des benachbarten Rußlands, welche Landestheile anstatt wie sonst von ihrem Ueberfluß abgeben zu können, selbst Cerealien an sich ziehen mußten; im gewöhnlichen Laufe der Dinge wird Danzig seine Anziehungskraft als Ausfuhrhafen seines Hinterlandes bewähren. Anstatt aber dieser naturgemäßen Entwickelung ihren Lauf zu lassen, anstatt ihr nachzuhelfen, indem man dem Binnenlande Gelegenheit giebt, für die Verwerthung seiner Producte, wie für die Herbeischaffung seiner Bedürfnisse den kürzesten Weg zum Meere, dem Tummelplatz des Welthandels, zu finden, schnell dahin zu gelangen, wo es der größten Concurrenz der Käufer und der größten Concurrenz der Verkäufer begegnet, am Besten verkaufen und am Billigsten einkaufen kann, — anstatt dessen baut man aus Staatsmitteln eine Bahn von Thorn nach Insterburg, eine Parallele des Seestrandes, ohne Verticallinien nach dem Strande zu ziehen. Man will aus Staatsmitteln der Provinz Preußen helfen und legt die Eisenbahn derart an, daß der so wichtige Platz Dt. Eylau nach dem nächsten Hafen nicht über Marienburg nach Elbing 10, oder nach Danzig 14½ Meilen hat, sondern nach Königsberg über Korschen 26 bis 27 Meilen. Damit wird nie und nimmer der Provinz geholfen, sondern nur Danzig zu Gunsten Königsbergs geschädigt, und die HH. von Winter, Goldschmidt und Bischoff hatten wohl Recht, als sie in ihrer Petition um eine Zweigverbindung Dt.-Eylau-Marienburg den Hohen Häusern des Landtages sagten: „Wir petitioniren nicht um Zuwendung neuer Vortheile auf Kosten des Staates, wir bitten nur darum, daß der Staat bei den von ihm im allgemeinen Interesse unserer Provinz auszuführenden Eisenbahn-Anlagen die Handelsinteressen Danzigs und eines großen Theils von Westpreußen nicht schädige, daß er die vorhandenen Absatzwege nicht zerstöre und den Verkehr nicht in unnatürliche Bahnen lenke zum Ruin einer seiner bedeutendsten Handelsstädte und zum schweren Nachtheil des in seinem Wohlstande von der Blüthe Danzigs abhängigen Hinterlandes.“ — Aber die Danziger predigten tauben Ohren; der Landtag ging über diese Petition zur Tages-Ordnung und bewilligte die Bahn Thorn-Insterburg. Um einem zunächst durch abnorme Witterungs-Verhältnisse herbeigeführten, der Natur der Sache nach vorübergehenden Nothstande abzuhelfen, geht man nicht daran, das chronische Leiden der Provinz, ihre Absperrung vom Hinterlande, aufzuheben, sondern man erzeugt künstlich einen Nothstand für Westpreußen durch Verrückung der natürlichen Verkehrswege, durch Trockenlegung der seitherigen Handelscanäle, deren Betrieb man in widernatürliche Bahnen lenken will. Und das unter der Firma einer Linderung des ostpreußischen Nothstandes! Als ob den Hungrigen von 1867 damit geholfen ist, daß 1868 eine Bahn projectirt wird, die 1874 dem Betriebe übergeben werden soll. Und recht zum Hohn für die Ansicht, daß das Leiden der Provinz in dem Leiden ihres Hinterlandes, in der russischen Grenzsperre wurzelt, führt diese Bahn ihren Tract eine Strecke weit nahe bei der polnischen Grenze vorüber, damit Jedermann wisse, daß wir diese Grenze nicht überschreiten sollen.

δ **Berlin**, 6. Jan. [Die Aussicht der Session.] Morgen wird das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder eröffnen; ob dieselben schon am Schlusse des nächsten Monat. beendigt sein werden, ist noch sehr zweifelhaft. Aber zweifelhaft ist es leider nicht, daß die Resultate derselben das Land wenig befriedigen werden. Wir dürfen nicht einmal auf die Zustimmung des Herrenhauses zu den vortrefflichen, und nur in wenig Punkten von dem Abgeordnetenhause zu amendirenden Gesetzentwürfen des Justizministers rechnen. Hört man doch schon jetzt, wenn von der vorgeschlagenen neuen Hypothekenordnung die Rede ist, von gar manchem, auch manchem tief verschuldeten, Vertreter des sogenannten „befestigten Grundbesitzes“ den Schreckensruf ausstoßen; „Mobilisirung des Grundbesitzes!“ In Betreff der Kreisordnung ist es zwar richtig, daß auf den Rath des Grafen Bismarck der völlig unannehmbare Entwurf des Grafen Eulenburg vorläufig bei Seite gelegt ist, und daß eine im Wesentlichen nach den Vorschlägen der betreffenden Präsidenten aus allen Fractionen der beiden Häuser des Landtags zusammengesetzte freie Commission, wie es heißt, unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten selbst, Vorschläge zu einem neuen Entwurfe discutiren soll. Aber es ist noch nicht einmal ganz zweifellos, daß sie wirklich zusammentreten wird, und noch weniger, daß ihre Vorschläge auch von der Majorität des Ministeriums werden acceptirt werden. Aber würden sie es auch, so darf man doch mit Bestimmtheit voraussagen, daß das Herrenhaus niemals zu einer dem Abgeordnetenhause annehmbar erscheinenden Kreisordnung seine Zustimmung ertheilen wird, auch wenn das Ministerium selbst sie empfehlen sollte. Eben so sicher wird in Sachen der Schule die Majorität des Herrenhauses selbst jedes auch nur die Dotation der Lehrer betreffende Gesetz verwerfen, über welches das Abgeordnetenhaus sich etwa noch mit der Regierung vereinbaren könnte. Freilich werden unsere Pairs nicht in die Lage kommen, ihr Veto gegen ein solches Gesetz einlegen zu können, da der Fortbestand des Ministeriums Mühler trotz oder vielleicht gar in Folge der Debatten bei der Budgetberathung noch auf eine nicht bestimmbare Zeit gesichert ist. Dagegen steht in Be-

---

✻ Ueber die Wohnungsfrage.

(Vortrag, gehalten von Herrn John Gibsone in der Concordia am 6. Januar.)

„Ich beabsichtige Ihre Aufmerksamkeit auf eine Frage zu lenken, mit der ich mich seit längerer Zeit privatim beschäftigt und welche merkwürdigerweise, trotzdem die Uebelstände, welche beseitigt werden sollen, hier mehr zu Tage treten als vielleicht irgendwo anders, in Danzig bis jetzt fast gar keine Berücksichtigung gefunden hat. Es handelt sich um die sogenannte „Wohnungsfrage“. Ich glaube, Sie werden meinem Vortrage um so mehr ein williges Gehör schenken, als bei den interessanten Erörterungen, welche gegenwärtig über Canalisation stattfinden, vielfach auf den schlechten Zustand unserer von den unbemittelten Mitbürgern bewohnten Häuser hingewiesen ist. Von den hiesigen Versuchen, der Wohnungsnoth zu steuern, ist, so weit ich weiß, nur Folgendes zur allgemeineren Kenntniß gelangt: Es hatte sich ein Comité gebildet, welches das jetzige Selonke'sche Grundstück zum Zweck der Erbauung von Arbeiterwohnungen kaufte. Auf diesen Ankauf beschränkt sich aber aus mir unbekannten Gründen die Thätigkeit des Comités. Zum Bau kam es nicht, vielmehr wurde das betreffende Grundstück mit einem kleinen Vortheil verkauft, um, wie wir Alle wissen, anstatt einer Wohnungs- eine „Bildungsstätte“ für das Volk zu werden.

Ueber die Wichtigkeit der Wohnungsfrage, welche unter den schwebenden socialen Fragen meiner Ansicht nach den ersten Rang behauptet, darf ich wohl nur wenige Worte sagen. Allgemein wird Klage geführt über die Rohheit der arbeitenden Klassen, über ihre Unwissenheit, Trunksucht, über Vernachlässigung der Kinder seitens der Eltern.

Durch innere Mission soll diesem Uebelstande vorgebeugt werden, indem man das Volk zur Religiosität zu führen sucht, die Commune geht bis an die äußersten Grenzen der Leistungsfähigkeit — vielleicht darüber hinaus — um durch Schulen, öffentliche Anlagen, Mittel zur Reinlichkeit (alles sogen. productive Ausgaben), die Lage des arbeitenden Standes zu heben und eine tüchtigere Generation zu schaffen. Aber, m. H., was helfen alle inneren Missionen, was die bessere Erziehung, die Beschaffung von gutem Wasser und gesunderer Luft, so lange wie der Arbeiter eine Wohnung hat, die oft mit dem Ausdruck „menschenwürdig“ nicht zu bezeichnen ist? Will man es ihm verargen, wenn er jeden freien Augenblick, jeden überflüssigen Groschen — gewöhnlich mehr als er verantworten kann — benutzt, um der feuchten Wohnung, der beengten ungesunden Häuslichkeit, in welcher er mit zahlreicher Familie zusammengepfercht lebt, den Rücken zu kehren und wenn er seine Schritte zur Schnapskneipe wendet, wo er nach des Tages Mühe und Last, wenn auch nicht bessere Erholung, doch jedenfalls ein reinlicheres und geräumigeres Lokal findet, als zu Hause?

Man sagt, der Staat ist auf der Familie begründet, ich meine, die Familie basirt zum großen Theile aus dem Hause, es ist dieses der Magnet, der in den meisten Fällen seine Anziehungskraft auf die Mitglieder der Familie nicht verläugnen wird. Gebt dem Arbeiter eine Wohnung, an der er Freude hat, so wird er sich zu Hause glücklicher fühlen, als im Schanklokal. Die guten Eigenschaften, welche unter dem Drucke der Wohnungsnoth sich nicht entwickeln konnten, werden zum Vorschein kommen: wahre Religiosität, Vervollkommnungstrieb, Sparsamkeit, Nüchternheit, Anhänglichkeit an Frau und Kind. Die Schule wird dann erst die gewünschten Früchte tragen, wenn die Kinder sehen, daß die guten Grundsätze, welche man ihnen in der Schule lehrt, zu Hause als Richtschnur dienen.

Daß die Wohnungsverhältnisse hier in leider vielen Fällen höchst trauriger Natur sind, wird Jeder zugeben müssen, der Gelegenheit gehabt, den Arbeiter in seiner Behausung aufzusuchen.

Werfe ich nun die Frage auf, wer helfen soll, so glaube ich, daß der begeisterte Anhänger des Princips der Selbsthilfe, wenn er die hiesigen Verhältnisse in's Auge faßt, zugestehen wird, daß von Selbsthilfe der Interessirenden nicht die Rede sein kann. Um Häuser zu kaufen oder zu bauen, gehört Kapital und Kredit und Beides besitzt unser Arbeiter nur in sehr geringem Grade. An Kapital fehlt es ihm, weil gute und schlechte Zeiten hier leider zu oft abwechseln und in den guten zu wenig gespart wird — an Kredit, weil er im Ganzen wenig Vertrauen genießt. Deutschland hat übrigens nur einen Ort aufzuweisen, in welchem eine Häuserbaugenossenschaft versucht worden ist, nämlich Hamburg.

Es scheint meiner Meinung nach aber auch Pflicht der besitzenden Klassen, in solchen Fällen hilfreiche Hand zu bieten, und zwar ist diese Pflicht nicht nur moralisch, sondern auch durch richtiges Verständniß der eigenen Interessen geboten. Es ist eins der wunderbarsten nie zu lösenden Probleme, weshalb der liebe Gott, der uns Alle gleich nackend und hilflos auf die Welt gesetzt hat, den Einen in Wohlstand oder Ueppigkeit aufwachsen, während er den Andern von der Wiege bis zum Grabe die herbe Schule des Elends durchmachen läßt. Wir, die wir mit Glücksgütern gesegnet sind, sollen nie vergessen, daß zur selben Zeit, wie wir unsere behagliche Häuslichkeit genießen, andere unserer Mitbürger, die gerade ebenso berechtigt sind, wie wir, in feuchten ekelhaften Löchern ein elendes Dasein fristen und es ist Pflichtvergessenheit, wenn wir in unserm Wohlbefinden nicht des armen Mitmenschen gedenken und sein Wohlsein, so viel es in unsern Kräften steht, zu fördern suchen, besonders wenn er sich selbst zu helfen außer Stande ist. Aber auch unser Interesse erheischt, daß wir die Lage des Arbeiters heben und daß wir suchen ihn mit seinem harten Loose auszusöhnen. Abgesehen davon, daß wir ihn dadurch für uns arbeitsfähiger machen, leben wir, die winzige Minorität der Begüterten, schließlich von Arbeiters Gnaden; wehe uns, wenn der Arbeiterstand, dem die überwiegende Majorität der Menschheit angehört, einmal zur wirklichen Erkenntniß der ihm innewohnenden physischen Kraft gelangt, und bethört durch die Irrlehren eines Lasalle und seiner Jünger zu marschiren anfängt. Nicht minder muß unser Interesse uns mahnen, daß, wenn wir die ungesunden Wohnungen, diese Pflanzstätten von Krankheiten beseitigen, wir den Gesundheitszustand im Allgemeinen heben, was uns und unsern Kindern zu Gute kommt.

Dabei will ich durchaus nicht sagen, daß in Form von Almosen dem Arbeiter geholfen werden soll, das hieße, das Gefühl unserer Verpflichtung für ihn zu sorgen, ihm aufnöthigen und gerade für diejenigen verwerflichen Grundsätze französischer Socialisten, die ich eben verdammt habe, agitiren.

In welcher Weise ich mir die Hilfe denke, werde ich mir erlauben später anzuführen, ich werde vorher, indem ich die vorzüglichen Schriften von Huber, Lette, Parrisius im Wesentlichen zum Leitfaden nehme, berichten, welche Arten von Wohnungen in den verschiedenen Städten von gemeinnützigen Baugesellschaften für die Arbeiter bis jetzt errichtet worden und welche Anforderungen an eine gute Wohnung zu stellen sind. Huber unterscheidet dreierlei Arten von Wohnungen: 1. Cottages, Einzelwohnungen, 2. Kasernen, 3. Ansiedelungen. Das Characteristische der Cottage (Einzelwohnung), wobei wir uns durchaus nicht nur ein auf dem Lande einzeln stehendes Haus zu denken haben, besteht darin, daß die Wohnung einen separaten Ausgang nach der Straße — nicht etwa auf einen gemeinschaftlichen Hof — hat, überhaupt in allen Räumen vollständig von der Nachbarwohnung getrennt ist. Hieraus folgert aber nicht, daß die Cottage stets nur für eine Familie eingerichtet sein muß, wenngleich sol-

treff verschiedener Fragen, welche mit dem Finanzrecht des Abgeordnetenhauses in Zusammenhang stehen, eine Verständigung zwischen der Regierung und der Volksvertretung in, wenn auch nicht vollkommen gesicherter, Aussicht. Kommt aber diese Verständigung wirklich zu Stande, so wird das Herrenhaus, bei seinem verfassungsmäßig und thatsächlich geringen Einfluß auf diesem Gebiete, die betreffenden gesetzlichen Feststellungen nicht verhindern können. Es handelt sich nämlich, wenn ich recht unterrichtet bin, vornehmlich um die nachträgliche Einholung der Genehmigung zu dem bekannten Vertrage mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft, um die verfassungsmäßige Nothwendigkeit der Zustimmung des Landtages zu den bereits abgeschlossenen und etwa später noch abzuschließenden Verträgen mit den Mediatisirten, ferner um gesetzliche Feststellung der Verhältnisse der Seehandlung, endlich um Beseitigung der Hilfsarbeiter beim Obertribunal, und vielleicht noch um diesen oder jenen andern Punkt. Natürlich bedarf die Staatsregierung nicht blos zur ordnungsmäßigen, sondern überhaupt zur thatsächlichen Weiterführung des Staatshaushaltes in viel höherem Grade der Zustimmung des Abgeordnetenhauses als es ihr vor dem Kriege von 1866 nothwendig erscheint. Man darf sich insbesondere nur des Indemnitätsgesetzes, des Gesetzes über den Staatsschatz, des Gesetzes über die ohne Zustimmung des Landtages immer nur auf ein Jahr giltigen Schatzkammerscheine, endlich des jetzt nicht mehr nominellen, sondern leider sehr reellen Deficits erinnern, um zu begreifen, daß ein Preußischer Finanzminister jetzt nicht mehr die freie Hand hat, wie in den Zeiten, in welchen Preußen weniger groß und weniger mächtig war. Ueberhaupt befinden wir glücklicher Weise uns in der entgegengesetzten Lage, wie Frankreich unter Napoleon I. Für Frankreich lag es damals in der Natur der Verhältnisse, daß es um so unfreier wurde, je höher seine Macht sich erhob. Bei uns liegt es umgekehrt in der Natur der Verhältnisse, daß Preußens Institutionen nach den Gesetzen der Freiheit sich entwickeln müssen, wenn es, auch abgesehen von seiner höchsten sittlichen und nationalen Pflicht, seine deutsche Aufgabe auch nur darum erfüllen wollte, damit es seine gegenwärtige Macht, ja auch nur seine Existenz sicher zu stellen im Stande wäre. Leider fehlt es nur zu sehr an der klaren und vollen Einsicht in diese Nothwendigkeit, nicht blos bei Mitgliedern der Regierung, sondern auch bei jener trägen Masse, die dann und wann wohl recht freisinnig schwatzt, aber ihre Gedanken nicht einmal so weit anstrengt, um selbst nur die Pflicht, ihre Wahlstimme abzugeben, als eine für jeden verständigen Mann im Stande unerläßliche zu erkennen. Doch dürfen wir wohl hoffen, daß auch da, wo leider noch die höheren Lebensanschauungen fehlen, doch das immer fühlbarer werdende Bedürfniß einer guten, d. h. also, auch einer auf verfassungsmäßigem Grunde nach festen Gesetzen geordneten Finanzwirthschaft hüben und drüben den politischen Blick schärfen und über den eng begrenzten Horizont der bloßen Bureau- und Geschäftsmenschen hinausführen werde.

— [Den Wiederbeginn der Landtags-Session] leitet die „Prov.-Corr." mit einigen Bemerkungen ein. Sie sagt: „Zunächst ist der Staatshaushalt für 1869 noch nicht durchberathen. Voraussichtlich werden in Betreff der Vorschläge wegen der Deckung der diesjährigen Mindereinnahmen noch lebhafte Erörterungen stattfinden. Nach Beendigung der Vorberathung ist noch eine zweite Schlußberathung des Staatshaushalts erforderlich. Erst nach den Ergebnissen der Vorberathung wird sich übersehen lassen, inwieweit für die Regierung einerseits, für die Mehrheit des Abgeordnetenhauses andererseits ein Interesse obwaltet, daß die gefaßten Beschlüsse einer nochmaligen eingehenden Prüfung im Einzelnen unterworfen werden, oder ob es sich empfiehlt, in der Schlußberathung auf eine Abänderung der vorläufigen Beschlüsse beiderseits zu verzichten. Im letzteren Falle würde die Schlußberathung nur eine kurze Zeit erfordern, und die Erwartung des Präsidenten, daß das Abgeordnetenhaus den ganzen Staatshaushalt bis etwa zur Mitte dieses Monats erledigen könne, um so sicherer in Erfüllung gehen. Mit dem Etatsgesetz wird, wie im vorigen Jahre, gleichzeitig die nachträgliche Genehmigung der vor Feststellung des Staatshaushalts geleisteten Ausgaben (Indemnität) zu ertheilen sein."

— Zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz ist eine Militair-Convention abgeschlossen, ähnlich derjenigen, die mit Mecklenburg-Schwerin besteht. (Krzztg.)

— [Anstellung eines jüdischen Richters.] Endlich ist ein Schritt zur Gleichstellung der Juden geschehen und dieser Tage der hiesige Gerichtsassessor Joel (Israelit) zum Richter bei dem Kreisgerichte in Stralsund ernannt. Nach der bisherigen Praxis der Justiz-Minister Simons und Graf zur Lippe wurden die jüdischen Gerichtsassessoren lediglich zu Rechtsanwalten befördert, weil ihnen diese Stellung schon durch eine Anordnung Friedrich Wilhelm's IV. unterm 18. Februar 1848, also vor den März-Ereignissen des letzten Jahres eingeräumt worden war. Den Richter-Collegien, selbst denen bei den Hypothekendeputationen, waren sie bisher fern gehalten worden, während Hr. Joel in seiner neuen Stellung zunächst Hypothekenrichter wird.

Oesterreich. Wien, 5. Januar. [Die Exkönigin von Spanien] ist in den jüngsten Tagen ungarische Gutsbesitzerin geworden. Wie man uns nämlich aus Szered a. d. Waag schreibt, ist das dortige gräflich Esterhazy'sche Gut, welches vor einigen Jahren ein ausländischer Prinz käuflich an sich gebracht hatte, neuestens in das Eigenthum der Königin Isabella übergegangen. Es wird ferner versichert, daß die Exkönigin auch noch ein zweites Gut in Ungarn angekauft habe, so daß die Vermuthung, wonach sie sich mit der Zeit dauernd in Ungarn niederzulassen gedächte, wenigstens durch äußere Anhaltspunkte einigermaßen gerechtfertigt erscheint. (Pr.)

England. [Opfer der Stürme.] Aus Plymouth wird gemeldet: Nachrichten aus Corunna zufolge wurden zwischen Cap Finisterre und Cap Ortegal am 28. und 29. December sechszig Leichname ans Land gespült. Weitere Details fehlen noch.

Frankreich. Paris, 4. Jan. [Don Carlos. Prozesse. Demi-Monde.] Es ist nicht begründet, daß Don Carlos von Bourbon eine Unterredung mit der Königin Isabella gehabt. Der Prätendent verfolgt im Gegentheil seine eigenen Zwecke. Er hat jetzt eine Anleihe von 8 Millionen mit dem Hause Mackenzie (London) abgeschlossen. Als Pfand dienen die Güter seiner Frau. — Nächsten Freitag kommen die ersten Processe wegen der Reden in den öffentlichen Versammlungen vor die 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichts. Verfolgt werden: 1) Rigault und Napoleon Gaillard wegen Beschimpfung der öffentlichen und religiösen Moral und der guten Sitten, und wegen Angriffe gegen die Rechte der Familie; 2) Peyrouton und Horn, der bekannte National-Oeconom, wegen Aufreizung zum Haß und Verachtung der Bürger unter einander; 3) Peyrouton und Napoleon Gaillard wegen des nämlichen Vergehens und außerdem wegen Angriffe gegen die Eigenthumsprincipien. Zwei neue Preßprocesse stehen ebenfalls in Aussicht. Der Figaro (Villemessant, Ulbach und der Drucker Dubuisson sind citirt) ist nämlich ebenfalls nächsten Freitag vor die 6. Kammer unter der Anklage, falsche Nachrichten verbreitet und eine Behörde beschimpft zu haben, geladen, und der Nain Jaune ist wegen Beleidigung des Seine-Präfecten (Haußmann) gerichtlich belangt. — Die Polizei steht im Begriffe, Maßregeln gegen alle Damen der Demi-Monde zu nehmen, die nicht Französinnen sind. Sie will sie nämlich alle ausweisen und an der Grenze Anordnungen treffen, um sie zurückzuweisen. In Zukunft soll man in Paris nur von Landesangehörigen ruinirt werden können.

Spanien. Madrid, 5. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, worin derselbe die Gerüchte, daß die Regierung einen Staatsstreich und die Entwaffnung des Volks beabsichtige, dementirt und erklärt, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung keine Throncandidatur unterstützen würden. — In Cadix haben die Republikaner bei der Zusammensetzung der Bureaux für die Wahlen zur Gemeindevertretung die Majorität erhalten.

Amerika. New-York, 5. Jan. In der Umgegend von Savannah ist die Ruhe wieder hergestellt, indem die Neger den Widerstand gegen den Sherif aufgegeben haben; letzterer hat mit Unterstützung des Militärs mehrere Verhaftungen vollzogen. — General Dulce hat gestern seine Stelle als Gouverneur von Cuba angetreten. (N. T.)

Danzig, den 7. Januar.

* In der heute abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurden die Herren Eugen Wendt, D. Siedler und Ed. Lignitz auf ihren Antrag in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen. — In der Angelegenheit, betreffend gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Stromschifffahrt, hat das Collegium Hrn. Bürgermeister Dr. Lintz um seinen Beirath ersucht, und hat derselbe mit dankenswerther Bereitwilligkeit diesem Wunsch entsprochen; das Collegium ist demzufolge in der heutigen Sitzung, welcher auch Hr. Lintz beiwohnte, in dieser Frage schlüssig geworden, und wird der entsprechende Bericht an den bleibenden Ausschuß des Handelstags gerichtet werden. — Die Königl. Regierung hat in einer Anzahl von Exemplaren eine offizielle Segel-Anweisung für nach Danzig (Neufahrwasser) bestimmte Schiffe übersandt, welche den Herren Rhedern, soweit der Vorrath reicht, im Bureau zur Verfügung stehen. — Auf die bez. Vorstellung des Collegii ist demselben vom Hrn. Provinzialsteuer-Director im Auftrage des Hrn. Handelsministers mitgetheilt worden, daß widerruflich genehmigt ist, daß Gegenstände, welche zur Ausrüstung und Provision von Seeschiffen bestimmt und von einer, eine Specification der Gegenstände enthaltenden Bescheinigung des betreffenden Rheders über diese ihre Bestimmung begleitet sind, auf dem Transporte von Danzig nach Neufahrwasser oder nach den zwischen Danzig und Neufahrwasser belegenen Weichsel-Ufern von der Legitimationsschein-Controle befreit sein sollen.

* Die Herren Aird und Latham werden, wie wir hören, den 15. Januar hier eintreffen.

* [Canalisirungs-Commission.] Hr. Dr. Semon gab in der gestrigen Sitzung die am Montag in Aussicht gestellte Vergleichung der Kosten bei einer geregelten Abfuhr der Cloaken und bei einer Canalisirung. Die Abfuhr wird in Gratz durch Holzgefäße vermittelt. Ein jedes solcher Gefäße enthält den täglichen Abgang von 60 Menschen; nehme man nun die Durchschnittszahl der Bewohner eines Hauses zu 15 an, dann sei alle 4 Tage ein Wechsel der Gefäße nothwendig. In diesem Falle betragen die jährlichen Abfuhrkosten 5 Rt., oder 10 Sgr. pro Kopf und Jahr, das würde für Danzig, die innere Stadt zu 70,000 Einwohner angenommen, 23,333⅓ Rt. ergeben. Es sei dabei noch zu berücksichtigen, daß hier die Ablagerungsstellen entfernter lägen und daher die Summe sich erheblich höher stellen müßte. In Leipzig und Zürich koste jede Umwechselung des 240 ℔ Inhalt fassenden Kübels 4 Sgr. Für ein Haus mit 15 Einwohnern müsse die Umwechselung in je ca. 5 Tagen resp. im Jahr 67mal geschehen, das koste pro Jahr 8 Rt. 28 Sgr., oder pro Kopf und Jahr $17\frac{13}{15}$ Sgr. pro Kopf und Jahr. Für Danzig würde, zu 70,000 Einwohner gerechnet, die aufzubringende Summe sich auf 41,355⅓ Rt. belaufen. Das seien die ungefähren Betriebskosten für das Abfuhrsystem, sobald aber eine Wasserleitung hinzutrete, stellten sich die Kosten erheblich höher. Für Städte mit Wasserleitung rechnet Bürkli die Abgänge pro Kopf der Bevölkerung auf 5 ℔, während bei den obigen Berechnungen nur 3 ℔ angenommen sind; demnach kämen die Kosten bei einer gehörig geregelten Abfuhr pro Kopf und Jahr auf ca. 1 Rt. 27 Sgr. 8 Pf. Eine derartige Abfuhr koste für Danzig über 134,000 Rt. Wolle man dabei noch regelmäßig die Desinfection anwenden, so steigerten sich die Kosten pro Kopf und Jahr auf 2 Rt. 12 Sgr., für Danzig also auf 168,000 Rt. — Wenn man auch von diesen enormen Beträgen, wie sie anderwärts aufgebracht werden müßten, absehen wolle, so würde doch als niedrigster Satz bei einer Stadt mit Wasserleitung unter Berücksichtigung wenigstens der allerwichtigsten hygienischen Maßregeln der Preis von 17½ Sgr. pro Kopf und Jahr anzusetzen sein. Dies würde für Danzig ergeben: 40,833⅓ Rt. Die Anschaffungskosten und Reparaturen der Kübel betragen in Leipzig 7½ Rt., resp. 1 Rt. 12 Sgr. pro Kübel; das gäbe für Danzig bei 10,000 Kübel an Anschaffungskosten 75,000 Rt., und jährlich 14,000 Rt. für Reparaturen. In Zürich, woselbst die Kübel aus verzinktem Eisenblech beständen, koste der Kübel 12 Rt., der Unterhalt derselben 2 Rt. 12 Sgr.; das würde für Danzig 120,000 Rt. Anschaffungskosten und 24,000 Rt. jährliche Unterhaltungskosten erfordern; als Durchschnitt könne man annehmen 100,000 Rt. für Anschaffungs- und 19,000 Rt. für Unterhaltungskosten. Die Gesammtsumme der jährlichen Ausgaben für Verzinsung à 5 %, Unterhalt und Betrieb würde also sein 64,800 Rt. — Vergleiche man nun damit die Kosten für Errichtung einer Canalisation, so müßten allerdings hierbei auch verschiedene, oft bedeutende Schwankungen in der Kostenhöhe in Betracht gezogen werden. In England schwankten z. B. die Kosten für Canalisation zwischen 3 Rt. 13 Sgr. pro Kopf und Jahr, in den Städten Penrith und Tynemouth und dem theuersten Salisbury, wo 13,000 Pfd. St. für 9000 Einwohner, also 9 Rt. 23 Sgr. auf den Kopf kämen; im Durchschnitt könne man dort 1 Pfd. St. = 6 Rt. 20 Sgr. auf den Kopf rechnen. Herr Dr. Semon findet bei einer Vergleichung der Kosten einer Canalisation mit den Leistungen eines solchen Systems die Vortheile der letzeren überwiegend. Hr. Helm berechnet die jetzigen Abfuhrkosten auf 7½ Sgr. pro Kopf und Jahr und meint, wenn jetzt auch nicht rationell verfahren würde, die Kosten, wenn man auch die Kosten für Desinfection hinzurechne, doch nicht über 10 Sgr. pro Kopf kämen, somit sich die jährlichen Ausgaben auf 20—25,000 Rt. stellten. Es wird von anderer Seite des Schür'schen Systems erwähnt, das keiner Maschine bedürfe, sondern durch ein chemisches Verfahren die Auswurfstoffe zu einer compacten geruchlosen Masse umwandle, und wodurch ein Ertrag von ca. 20,000 Rt. für Dünger in Aussicht komme. Dieses System erfordere aber auch zu seiner exacten Ausführung einen Kostenaufwand von über 1 Million Thaler. Hr. Mischke findet ein Auskunftsmittel für den Fall, daß man nicht für Canalisation sich entscheide, darin, daß man außerhalb der Stadt große Gruben zur Ablagerung der Cloakmassen anlege, das Straßengemüll damit vermische und daraus einen Dünger erziele, der gerne von den Besitzern der Umgegend mit 20 Sgr. pro Fuhre bezahlt würde. Nur müßten zweckmäßige Ablagerungsplätze aufgesucht werden; die jetzigen seien höchst unglücklich gewählt, weil sie sich auf der Westseite der Stadt befänden; derartige Plätze könnten nur auf der Ostseite angebracht werden, und dazu empfehle sich die Umgegend von Schönfelde, wo bereits verschiedene Besitzer sich zur Abnahme von Dungstoffen bereit erklärt hätten. — Alsdann hielt Hr. Baurath Licht den bereits erwähnten Vortrag.

* [Falsche 10 Thaler-Banknoten.] Das Haupt-Bank-Directorium macht bekannt: „So eben ist eine Nachbildung der Preuß. Banknoten à 10 Thlr. neuester Emission vom 18. Juni 1867 zum Vorschein gekommen, die zwar nach ihrem Gesammteindruck den ächten ähnlich erscheint, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch von denselben durch die gröbere Ausführung des Guillochées auf der Vorderseite und der auf beiden Seiten befindlichen Minervaköpfe, so wie durch den weniger scharfen Abdruck des Königlichen Wappens und des Controlestempels leicht zu unterscheiden ist".

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz per fliegende Fähre bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per fliegende Fähre.

‡ Elbing, 6. Januar. [Forckenbeck. Communales. Theater.] Hr. v. Forckenbeck ist bereits heute mit dem Frühzuge nach Berlin abgereist um sein schwieriges Amt aufs Neue zu übernehmen. Seiner Ansicht nach dürften sich die Arbeiten des Landtages, falls alle Vorlagen durchberathen und alle sonstigen Geschäfte erledigt werden sollen, leicht bis Ende März oder gar in den April hinein ausdehnen. Sollen dann noch Reichstag und Zollparlament folgen, so hat unsere Volksvertretung wieder wenigstens drei Vierteljahre lang zu thun. — Gestern ist hier die-

---

ches natürlich die idealste Form der Arbeiterwohnung ist, sondern man hat mit Glück auch viereckige und sechseckige Cottages gebaut, in welchen sich die Ausgänge nach verschiedenen Richtungen befinden und die, von einander vollständig abgesonderte Behausungen aufweisen. Die Kaserne dagegen ist ein Logirhaus, in welchem eine Anzahl von Familien wohnt, von denen immer Mehrere eine gemeinschaftliche Hausthüre nach der Straße oder dem Hofe haben. Kasernen haben sich am besten in Fabrikstädten bewährt und zwar meistens nur dann, wenn ein tüchtiger Arbeitgeber an der Spitze des Unternehmens stand, der durch weise Einrichtungen und Umsicht, vornehmlich aber durch strenge Aufsicht, den Uebelständen, die sich naturgemäß herausstellen dort, wo viele Familien zusammen wohnen, vorzubeugen wußte. Jeder, der in einem Miethshause wohnt, wird wissen, wie schwer es oft ist Friede mit seinen Miteinwohnern zu halten und wie geneigt besonders die Dienstboten sind, sich mit den benachbarten auf feindlichen Fuß zu stellen. Welche Scenen deshalb in einer Arbeiter-Kaserne unausbleiblich sind, in welcher fünfzig oder vielleicht hundert Familien mit gemeinschaftlichen Corridoren, Höfen, Böden und Ausgängen neben einander logiren, kann man sich leicht ausmalen. — Trotz diesen Uebelständen und trotzdem die Kaserne den niedrigsten Rang unter den verschiedenen Gattungen der Arbeiterwohnung einnimmt, möchte ich mich doch der Ansicht Huber's anschließen, „daß eine geräumige und gesunde Miethskaserne immer besser ist, als eine feuchte Kellerwohnung."

Die Ansiedelung endlich ist keine besondere Art der Wohnung, sondern bedeutet die Gruppirung einer größern Anzahl von Einzelwohnungen (Cottages) auf einem beschränkten Raum, gewöhnlich außerhalb der Stadt. Zur Ansiedelung ist man vornehmlich dort geschritten, wo es an Raum in der Stadt gebrach oder derselbe zu kostspielig war. Es ist viel gestritten worden, ob die Ansiedelung zu empfehlen sei, oder nicht. Die Gegner behaupten, es sei nicht gut, daß viele Arbeiter gewissermaßen eine Stadt in oder neben der Stadt innehätten, es würde dadurch Kastengeist erzeugt und Standesvorurtheile hervorgerufen, die in Zeiten politischer Aufregung dem Allgemeinen gefährlich werden könnten. Die Fürsprecher dagegen loben die Colonisation vornehmlich mit Hinweis darauf, daß sie ein vorzügliches Mittel zur Ausbildung genossenschaftlicher Anstalten sei. Meiner Ansicht nach hängt die Beantwortung dieser Frage ganz allein von der Qualität der Colonisten und den fremden Einflüssen, die auf sie einwirken, ab. Sind in den Arbeitercolonien tüchtige Elemente vorhanden, die Autorität genießen und fehlt es nicht an guten Rathschlägen von außerhalb, so wird zwar das Zusammenwohnen in Ansiedelungen auch einen Kastengeist erzeugen, aber den guten, welchen wir jedem Stande wünschen und der auf der Zufriedenheit mit dem Handwerk und dem stolzen Bewußtsein, an der rechten Stelle den rechten Platz auszufüllen, beruht. Dieser Gegenstand führt mich gleich auf die sogenannten gemischten Wohnungen, die gewissermaßen das Gegentheil zu den Ansiedelungen bilden und ebenfalls sehr verschieden beurtheilt werden. Gemischte Wohnungen sind solche, von denen nur ein Theil zu Arbeiterwohnungen eingerichtet ist, gewöhnlich nur die oberste, mitunter auch die unterste Etage und die Hintergebäude, während das erste und zweite Stockwerk an bemittelte Leute vermiethet wird. Es liegt auf der Hand, daß solche Gebäude, wenn sie practisch angelegt sind, bessere Chancen der Rentabilität gewähren, als Wohnungen, die nur für Arbeiter bestimmt sind. F. L. Haarmann empfiehlt dieses System dringend in größeren Städten, er behauptet, hätten die Bauherrn dasselbe stets verfolgt, so würde von einer Wohnungsnoth überhaupt nicht die Rede sein. Er meint außerdem, daß das Zusammenleben der gebildeten und mindergebildeten Klassen auf die letztern nur günstigen Einfluß ausüben kann. Entgegengesetzter Ansicht ist Huber und ich möchte ihm zustimmen, indem ich glaube, es könne in dem Arbeiter leicht ein Gefühl des Neides und der Mißgunst erzeugt werden, wenn er fortwährend vor Augen hat, wie sein Nachbar in Fülle lebt, während er selbst sich oft mit dem Nothwendigsten behelfen muß. Bei dem Hange der besitzlosen Klassen, möglichst Alles den Besitzenden nachzuahmen, welcher Hang nun einmal nicht wegzuläugnen ist, wird oft das Beispiel des reichen Mannes in allernächster Nähe den Geringeren zu Ausgaben veranlassen, zu denen er nicht berechtigt ist und die er vielleicht würde unterlassen haben, wenn er unter Seinesgleichen gewohnt hätte. Der Unverstand der bemittelten Einwohner führt auch oft zu Demoralisation der ärmern Nachbaren, wie Huber sehr treffend durch das Beispiel des gedankenlosen Verschenkens abgelegter Damenkleider an die Frau oder Töchter der Miteinwohner darthut. Er sieht überhaupt darin, daß Arbeiter in den Kellern, Böden und Hintergebäuden von herrschaftlichen Häusern logiren, mit einen Hauptgrund der Wohnungsnoth und nach Allem, was ich hierüber von Berlin gehört, kann ich mich seiner Ansicht nur anschließen. (Forts. folgt.

officielle Meldung von der Bestätigung des neuen ersten Bürgermeisters angelangt, welcher indessen nicht, wie es bisher in Elbing stets gebräuchlich war, dabei zugleich den Titel Oberbürgermeister erhalten hat. Höchst wahrscheinlich wird Hr. Selke Freitag über 14 Tage officiell in sein neues Amt eingeführt werden. Ungefähr um dieselbe Zeit wird hoffentlich auch das Project des Hrn. Baurath Henoch wegen Anlage einer Wasserleitung zu definitiver Beschlußfassung den städtischen Behörden vorliegen. — Durch die Rückkehr der Oper ist unser Theater wieder mehr belebt worden, auf den Besuch der Lucca werden die Elbinger wegen der dauernden Krankheit der Künstlerin nun wohl verzichten müssen und ihre hiesige Freundin, die Sängerin Frl. v. Pöllnitz, muß der erhofften Goldernte für ihr Benefiz entsagen. Doch ist die Künstlerin persönlich so beliebt, daß auch ihre eigene Leistung als Frau Fluth das Haus gewiß füllen wird. Im nächsten Monat soll die Oper wieder nach Marienwerder auswandern.

Königsberg, 6. Januar. [Droschkenkutscher-Strike.] Nachdem Schlittbahn eingetreten war, stellten Fuhrleute ihre Mieths-Schlittenfuhrwerke, wie gewöhnlich, auf dem Schloßplatze auf; da sie jedoch bei dem noch immer herrschenden Droschkenmangel am Dienstag angewiesen wurden, nicht nur auf dem Schloßplatze, sondern auf verschiedenen, ihnen näher bezeichneten Plätzen, gewissermaßen als Ersatz für die strikenden Droschken, aufzufahren, so stellte gestern keiner der Fuhrleute seine Schlitten mehr. (K. H. Z.)

Bromberg, 6. Jan. [Zwangslectüre.] Der Kgl. Landrath macht im Kreisblatt bekannt, daß die Schulvorstände des Kreises das Abonnement auf das amtliche Schulblatt der Provinz Posen sofort zu erneuern haben. (Brb. Ztg.)

Vermischtes.

Berlin, 5. Jan. [Ein Mord] ist leider gestern hier verübt worden. Das Opfer desselben war die 20jährige unbescholtene Tochter des in der Müllerstraße 22 wohnhaften Hammerschmiedemeisters Mierschke. Aus anscheinend ganz unbegründeter Eifersucht hatte ihr bisheriger Bräutigam, der 24jährige Holzbildhauergehilfe Robert Knopf, Müllerstraße 22 wohnend, in den Weihnachtstagen das Verhältniß gelöst, das Mädchen aber fortwährend argwöhnisch verfolgt. Gestern Vormittag lauerte er seiner von Einkäufen zurückkehrenden früheren Braut an ihrer Hausthür auf, begleitete sie in heftigem Gespräch bis zum ersten Treppensatz, wo ihn der herbeikommende Vater zurückzuweisen suchte, und versetzte ihr hier mit einem Tags vorher von einem Collegen entliehenen Dolch einen Stich in die linke Brust, der fast augenblicklich den Tod zur Folge hatte. Der Mörder ist verhaftet.

London, 6. Jan. [Schiffbrüche.] Das Schiff „South Empire", welches von New-Orleans am 11. November mit 3699 Ballen Baumwolle nach Liverpool abgesegelt ist, ist am 23. December untergegangen; die gesammte Mannschaft ist umgekommen. — — Aus Yokohama wird gemeldet, daß die deutsche Bark „Bismarck" am 31. October gescheitert ist. (N. T.)

Heidelberg, 4. Jan. [Zur Witterung.] Hier und in der Umgegend zeigen sich hin und wieder blühende Bäume. Auch Schmetterlinge wurden bereits gesehen. (Fr. J.)

Perigueux. [Der so ganz exceptionelle Winter] übt auch schon seine Wirkung auf die Wandervögel aus. Am 23. Dec. flogen schon die Schwalben bei uns auf den Straßen umher.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr. — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Jan. .	64½	64½	3½% ostpr. Pfandb.	76 7/8	76 7/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	73 6/8	73 5/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82
Jan.	52½	52	Lombarden ...	118 4/8	118 2/8
Frühjahr ...	52¼	52	Lomb. Prior.-Ob.	224 6/8	224 4/8?
Rüböl, Jan. ..	9⅜	9⅛	Oestr. Nation.-Anl.	56?	55⅝
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	84⅞	84 6/8
Jan.	15⅞	15⅝	Russ. Banknoten	82 7/8	82 6/8
Frühjahr ...	16 1/6	16⅛	Amerikaner ...	80	80
5% Pr. Anleihe .	102⅞	102⅞	Ital. Rente ...	55 3/8	55⅜
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	—	105 4/8
Staatsschuldsch. .	81 4/8	81 4/8	Wechselcours Lond.	6.22 7/8	6.22 6/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Effekten-Societät. Amerikaner 79 7/16, Creditactien 250⅞, steuerfreie Anleihe 53, 1860er Loose 78¾, Lombarden 207¼, Nationalanleihe 54, Anleihe de 1859 63⅞, Staatsbahn 306⅞, Türken 37⅞. Still.

Wien, 6. Januar. Des katholischen Festtages wegen keine Börse. — [Privatverkehr.] Kreditactien 252, 50, Staatsbahn 309, 10, 1860er Loose 93, 60, 1864er Loose 113, 70, Lombarden 209, 50, Anglo-Austrian 224, 75, Napoleons 9, 54½. Wenig fest.

Hamburg, 6. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Januar 5400 ℔ 124 Bancothaler Br., 123 Gd., pr. Januar-Februar 124 Br., 123 Gd., pr. April-Mai 125 Br. 124 Gd. Roggen pr. Januar 5000 ℔ 94 Br., 93 Gd., pr. Januar-Februar 93 Br. 92 Gd., pr. April-Mai 91½ Br. 91 Gd. Hafer ruhig. Rüböl behauptet, loco 19⅝, pr. Mai 20¼, pr. October 21. Spiritus unverändert, zu 21¾ angeboten. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum höher, loco 15¾, pr. Januar 15¼.

Bremen, 6. Januar. Petroleum, Standard white, loco 6 5/12. — Sehr fest.

Amsterdam, 6. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Frühjahr 207. Raps pr. April 61, pr. Herbst 63. Rüböl pr. Mai 31⅛, pr. Herbst 33⅜. — Schönes Wetter.

London, 6. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1700, Gerste 2820, Hafer 6170 Quarters.

Schwacher Marktbesuch, in allen Artikeln sehr ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen. — Wetter kühl und neblig. — Jute in Auction 5 niedriger, Cochenille besser.

London, 6 Januar. (Schlußcourse.) Consols 92⅞. 1% Spanier 31 1/16. Italienische 5% Rente 54⅜. Lombarden 17⅝. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 88⅝. 5% Russen de 1862 86. Silber 60 1/16. Türkische Anleihe de 1865 40⅝. 8% rumänische Anleihe 80¼. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 74¾.

Liverpool, 6. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅜, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8⅛, fair Bengal 7⅝, new fair Oomra 9, good fair Oomra 9¼, Pernam 11½, Smyrna 9½, Egyptische 12¼, Mobile schwimmend 11. Sehr fest.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stimmung eher ruhiger.

Glasgow, 6. Januar. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 54s. 6d.

Leith, 6. Jan. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 788 Weizen, 135 Gerste, 19 Bohnen, 11 Erbsen, 6260 Säcke Mehl. Weizen und Gerste 1s theurer, schleppendes Geschäft, Bohnen, Erbsen unverändert, Mehl fester.

Paris, 6. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70, 27½—70, 35—70, 32½. Italien. 5% Rente 57,80. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 663, 75. Credit-Mobilier-Actien 286, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 443, 75. Lombardische Prioritäten 221, 75. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 85. Tabaksobligationen 435, 00. Mobilier Espagnol 277,50. — Ziemlich fest, aber sehr stille. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet.

Paris, 6. Jan. Rüböl pr. Januar 77, 00, pr. Februar-April 77, 50, pr. Mai-August 81, 00. Mehl pr. Januar 60, 75, pr. März-April 62, 25, pr. März-Juni 63, 00. Spiritus pr. Januar 73, 00. — Wetter unbeständig.

Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos.. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr. Februar-März 53 geboten, 53½ gefördert. Höher.

Newyork, 5. Jan. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35½, niedrigster 34⅝, schloß 35. Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 111¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 108¼, 1865er Bonds 107, 10/40er Bonds 106, Illinois 141, Eriebahn 38, Baumwolle, Middling Upland 27½, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 6. 95. 7. 55. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7 Januar.

Weizen pr. 5100℔ gedrückt, fl. 515—565.
Roggen pr. 4910℔ unverändert, frische 125/6—130/31℔ fl. 370—376.
Gerste pr. 4320℔, kleine 102—104℔ fl. 348.
Hafer pr. 3000℔ fl. 222—225.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 405—411.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14 7/12 Rthlr.

Frachten. London 3s 6d, Hull 3s Raum im Dampfer pr. 500℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.22¾ Br., 6.22⅝ bz. Amsterdam 2 Mon 141⅝ bz. Westpr. Pfandbriefe 4% 82½ Br., do. 4½% 89⅝ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 131/132—134/135℔ von 89 90 bis 91/92½, 93⅓ Sgr, hochbunt und feinglasig 132/33—135/6℔ von 87½/89—90/91/92½ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32 — 133/5℔ von 84/86 — 87½/90 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/31—136/38℔ von 75/76—78/81½ Sgr pr. 85℔.
Roggen 128—130—132/3℔ v. 61⅞—62⅛—63 Sgr pr. 81⅚℔.
Erbsen 67—68½ Sgr. pr. 90℔
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ von 56/57½—58/59/60 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 57/59—60/61/62 Sgr. pr. 72℔.
Hafer von 37—37½ Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 14 7/12 Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Die heute verkauften 100 Lasten fanden nicht willige Käufer, die Stimmung war gedrückt und bezahlte Preise sind schwach behauptet. Mittel- und abfallende Gattungen unbeachtet. Bunt und hellbunt mit Bezug 128/9, 130, 131℔ fl. 510, 512½, bunt 127℔ fl. 515, hellbunt 130℔ fl. 540, hochbunt glasig 133/4℔ fl. 545, 550, weiß 128℔ fl. 550, 132/3℔ fl. 555, extra weiß fl. 560 per 5100℔. Roggen fest, 127℔ fl. 370, 128℔ fl. 372, 130/1℔ fl. 376 per 4910℔. Umsatz 20 Lasten. Weiße Erbsen fl. 405, 408, 410 per 5400℔. 102/4, 113℔ Gerste fl. 348, 354 per 4320℔. Hafer fl. 222, 228 per 3000℔. Rothe Kleesaat 14 Rthlr. per Ctr. Spiritus 14 7/12 Rthlr.

Königsberg, 6. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco behauptet, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 90/98 Sgr. Br., 131℔ 91½ Sgr. bez., 133/34℔ 94½ Sgr bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 82 bis 90 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., 132 bis 133℔ 84/85 Sgr. bez. — Roggen loco ermattend, pr. 80℔ Zollg. 63 bis 66 Sgr. Br., 125℔ 64 Sgr bez., 126℔ 64 Sgr bez., 129℔ 64½ Sgr. bez., pr. Januar pr. 80℔ Zollg. 65½ Sgr Br., 64 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 66½ Sgr. Br., 65½ Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 66½ Sgr Br., 65½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 61 bis 58½/59 Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr Br., 38½/39/39½/41 Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 64/72 Sgr. Br., 67/67½ 68 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 65½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br. — Wicken, pr. 90℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br., 70/71 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., 71 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br., 64½ Sgr bez. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 bis 15 Rthlr. Br., weiße pr. Ctr. 12/19 Rthlr. Br., 16 Rthlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/7 Rthlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82 bis 84 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15¼ Rthlr. Br., 15 Rthlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 15⅛ Rthlr. Br., 14⅞ Rthlr. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16¼ Rthlr. Br.

Stettin, 6. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125℔ loco ungar. geringer 61—63½ Rthlr., mittlerer 64 bis 65 Rthlr., feiner 66—67 Rthlr., gelber inländ. 71½ bis 72½ Rthlr., bunter Poln. 69 bis 73½ Rthlr., weißer 74—75½ Rthlr., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 71—71½ Rthlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 72½ Rthlr. Br. — Roggen fester, pr. 2000℔ loco 52 52½ Rthlr., pr. Januar 52 Rthlr. Br., 51¾ Rthlr. Gd., Frühjahr 52½, ½ Rthlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 53⅛ Rthlr. bez., 53 Rthlr. Gd., Juni-Juli 54 Rthlr. nom. — Gerste fest, pr. 1750℔ loco Ungar. Futter 43 bis 45 Rthlr., bessere 47—48 Rthlr., feine 48½—50 Rthlr., Schles. 69/70℔ pr. Frühj. 49½ Rthlr. — Hafer unverändert pr. 1300℔ loco 34½ bis 35 Rthlr., 47/50℔ pr. Frühjahr 35 Rthlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ Rthlr. Br. — Erbsen unverändert, Frühjahr Futter- 58½ Rthlr. Br. — Mais matter, loco 2 Rthlr. 6½ Sgr Br. — Rüböl wenig verändert, loco 9¼ Rthlr. Br., Januar-Februar 9¼ Rthlr. Br., ⅙ Rthlr. Gd., April-Mai 9 7/12 Rthlr. bez. u. Br., Mai 9⅝ Rthlr. bez., Septbr.-October 9⅝ Rthlr. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15½ Rthlr. bez., pr. Januar-Februar 15⅛ Rthlr. bez., Frühjahr 15 19/24, ⅝ Rthlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 71 Rthlr., Roggen 52 Rthlr., Rüböl 9¼ Rthlr., Spiritus 15⅛ Rthlr. — Petroleum fester, loco 7 7/12, ⅔, ⅝ Rthlr. bez. u. Br. — Hering, Schott. crown- und Fullbrand 14⅙, ¼, ⅓ Rthlr. tr. bez., pr. Febr. 14¼ Rthlr. tr. bez. u. Gd., Ihlen, Crown-Brand 9½ Rthlr. trans. bez. u. Gd. — Sardellen 1866er 18 Rthlr. bez.

Weizenbestände.

		Ende 1868:	Ende 1867:
Hull	Qtrs.	55,000	55,000
Newcastle	„	27,000	7,000
Dublin	„	65,000	104,000
Londonderry	„	15,000	20,000
Cork	„	1500	40,000

Breslau, 6. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung, alte 9—12¼ Rthlr., neue 12—15½ Rthlr., hochfeine darüber bezahlt, höchste Sorte über Notiz; weiße Saat wenig angeboten, 13⅓ bis 15½—19⅓—21 Rthlr., Schwedischer Kleesamen 18—22 Rthlr. pr. Ctr. — Thymothee à 6½—7½ Rthlr. pr. Ctr.

Berlin, 6. Januar. Weizen loco pr. 2100℔ 63—74 Rthlr. nach Qual., gelb märk. 69—71 Rthlr. bz., pr. 2000℔ pr. Februar-März 65 Rthlr. B. 64 G., April-Mai 64½—⅞—¾ Rthlr. bz. u. B. — Roggen loco pr. 2000℔ 52—53½ Rthlr. bz., pr. Januar 52¼—52—⅛ Rthlr. bz, April-Mai 52⅜—51¾—52 Rthlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 42—54 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 30—34¼ Rthlr. nach Qualität, 30½—34 Rthlr. bz, pr. Januar 32 Rthlr. B. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Rthlr. nach Qual., Futterwaare 54—58 Rthlr. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 79—82 Rthlr. — Rübsen Winter- 76—81 Rthlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9½ Rthlr. — Leinöl loco 10¾ Rthlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 7/12 Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/12—4 Rthlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rthlr., Nr. 0 u. 1 3½—3¼ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Januar 3 Rthlr. 17½ Sgr B. bis 17¼ Sgr G., Januar-Februar 3 Rthlr. 16¾ Sgr bz., Februar-März 3 Rthlr. 16¾ Sgr B., April-Mai 3 Rthlr. 16½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rthlr. B., pr. Jan. 7 11/12 Rthlr. B., Jan.-Febr. 7⅚ Rthlr., Febr.-März 7⅚ Rthlr. bz.

Wolle.

Breslau, 5. Januar. (B.- u. H.-Z.) Nach einer längeren Pause haben endlich in den letzten Tagen einige größere Umsätze stattgefunden und zwar sind ca. 1000 Ctr. Odessaer Wollen, theils gewaschene Einschuren über 70 Rthlr. theils gewaschene Sterblinge Mitte der 60r Rthlr. bezogen worden. Zugleich handelte man einige kleinere Partien posenscher und polnischer Einschur, so wie Mestiz-Wolle in den Sechzigen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Januar 1869. Wind: WNW.
Angekommen: Juhl, Waldemar (SD.), Pillau, Getreide. — Siewers, Ajax (SD.); Hull, Salz und Kohlen.
Gesegelt: Newmann, Hayti (SD), Hull, Getreide.
Ankommend: Theodor Behrend, Kagel; George Linck, Dröscher.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	8	339,37	+ 3,2	NW., flau, neblig.
	12	338,93	+ 2,3	NW., flau, bezogen, trübe.

Berliner Fondsbörse vom 6. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	34	bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	95	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	130	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	189	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	163	G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	186½	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69½	et bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111⅛	bz
Brieg-Neisse	5⅕	4	96	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	119¾	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	111	bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	109½	bz
do. do.	5	5	109½	bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅝	4	154½	B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	145	et bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	203	B
Mainz-Ludwigshafen	8¼	4	133¾	bz
Mecklenburger	2½	4	73⅝	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾	B
Niederschles. Zweigbahn	3½	4	82	bz u B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅝	3½	182½	bz
do. Litt. B.	13⅝	3½	162	bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	174½-73¾-74½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	—
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72¾	bz u B
Rheinische	7½	4	115¼	bz
do. St.-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	29½	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	81½	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾	bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	118¼-17¼-¾	bz
Thüringer	8½	4	136½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½-78⅛ bz G
Kursk-Kiew	5	79¼ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	156¼ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	126 bz
Danzig	5½	4	105¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118½ bz
Königsberg	6 1/10	4	110½ G
Magdeburg	4	4	88¼ B
Oesterreich. Credit.	7¼	5	107-6⅜-106⅞ bz
Posen	5⅗	4	99 bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	149½ bz
Pomm. R. Privatbank	4⅛	4	86 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¾ G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	94¼ bz
do. 1859	4½	94 G
do. 1856	4½	94½ bz u G
do. 1867	4½	94 bz
do. 50/52	4	87⅜ bz
do. 1853	4	87⅜ bz
Staats-Schuldsch.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
do. do.	4½	95 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75½ bz u G
do. neue	4	83¾ bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ G
do. "	4	84¼ bz
Pommersche "	3½	75 bz u G
do. "	4	83⅜ bz
Posensche "	4	84¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	73⅝ bz
do. "	4	82 bz
do. neue "	4½	89¼ bz
do. neue "	4	82 bz
do. neueste "	4½	89¼ bz
do. II. Serie	5	98½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¼ bz

Pommer. Rentenbr.	4	90¾ bz
Posensche "	4	87 G
Preußische "	4	88¾ bz
Schlesische "	4	89¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ et bz
Braunschw. 20-Rthlr.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	55⅝ bz
do. 1854r Loose	4	71½ et bz
do. Creditloose	—	88⅛ G
do. 1860r Loose	5	78⅜-⅞-¾ bz
do. 1864r Loose	—	65 bz
Rumänier	8	83⅜ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	88½ bz
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	53¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118¼ bz
do. do. 1866r	5	115⅛ et bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾ et bz u G
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	64¾ et bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 bz
Amerik. rückz. 1882	6	80 bz

Wechsel-Cours vom 5. Jan.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	150¾ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	3	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	84½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 23 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	5	91⅝ bz
do. 3 Mon.	5	90½ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 11⅞ bz
" ohne R. 99 9/16 bz	Lsd'r. 112¾ bG
Oesterr. W. 85 1/16 bz	Svgs. 6.23½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.7½ G
Russ. do. 82¾ bz	Gld ℔ 467 G
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. 29 25 G

Schwer, sehr schwer, aber dennoch glücklich wurde meine liebe Frau am 3. d. Mts. von einem todten Mädchen entbunden. (6016)
Mahlau, 5. Januar 1869.

Moeller.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Kaufmann **Johann Carl Herrmann Schleiff** in Danzig der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 68787 über 1000 Thlr. am 28. Januar 1854 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

25. Februar 1869,

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Bromberg, den 15. November 1868.

Die Agentur der
Gothaer Lebens-Vers.-Bank.
A. C. Tepper.

Donnerstag, den 14. Januar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hinterhofe des Königl. Stadt- und Kreisgerichts-Gebäudes (Pfefferstadt): (6014)

1 geschliffenen Granit- (Grab-) Stein mit Würfel, 1 Leiterwagen, Möbel aller Art, in mahag. Fourn., birkenem und gestrich. Holze, Spiegel, Betten und Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth; desgleichen Weine auf Flaschen, Spirituosen ꝛc. auf höhere Verfügung gegen baare Zahlung versteigern.

Nothwanger, Auctionator.

Pr. Loose ¼ Original 6 Thlr., ⅛ 2 Rf., 1/16 1 Rf., 1/32 15 Sgr. versendet (5545)

H. Goldberg, Monbijouplatz 12, Berlin.

Fetten Räucherlachs, **pommersche** Spickgänse, frisch geröstete **Weichselneunaugen,** sowie **alle** Sorten Marinaden empfiehlt (6031)

S. Möller, Breitgasse No. 44.

Große Weichselneunaugen in Schock-Fäßchen versendet und empfiehlt billigst (5934)

Albert Meck,
Heiligegeistgasse 29.

Zu Masken-Anzügen

Gold- und Silberbesätze (5930)
in reicher Auswahl

L. J. Goldberg, Langgasse 24.

Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)

Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Ball- und Gesellschafts-Oberhemden

mit echt französischen Einsätzen werden auf Bestellung in vorzüglich gut sitzenden Façons sauber und schnell ausgeführt in der Wäschefabrik von

Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17. (4542)

Strohhut-Wäsche.

Strohhüte zur Wäsche befördert nach Frankfurt a. M. und Berlin (5961)

E. Fischel.

Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meine Niederlage aller Sorten Weißbrod der Wiener Dampfbäckerei von Rudolph Lickfett.
(6036) **Theodor Becker,**
Wollwebergasse No. 21.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Die liberalen Wahlmänner des Danziger Landkreises

werden ersucht

Montag, den 11. Januar, Mittags 12½ Uhr,

im Lokale des (6007

Herrn Kucks in Praust

zur Aufstellung eines **Candidaten für das Abgeordnetenhaus** zu erscheinen.

Boy-Katzke.	**Joel-Zankenczin.**
Buchholz-Gluckau.	**Meyer-Rottmannsdorf.**
Drawe-Saskoczin.	**Ortmann-Gütland.**
Drewcke-Praust.	**Pohl-Senslau.**
Dr. Fewson-Praust.	**H. Wannow-Gütland.**
von Frantzius-Uhlkau.	**Dr. Wiedemann-Praust.**
Heyer-Straschin.	**Zimdars-Grebinerfeld.**

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

An einmaligen Geschenken sind ferner bei uns eingegangen:
Von Herrn Francis Mason, 2 Klafter klein geschlagenes Holz, C. Schnarke, 44 Pfd. Syrup zum Weihnachtsfest-Essen in der Suppenanstalt; Julius Schubert, 250 Stück Pfefferkuchen und ein Sack Pfeffernüsse zu Weihnachtsgeschenken; S. Köhne, 1 Klafter fichtenes Brennholz; Bäckermeister Sander, 21 Stück Roggenbrode; W. Kutschbach, 9 Paar Filzschuhe, 16 Paar Filzsocken, 6 Mützen, ein Stück Filz, 1 Paar Filzüberschuhe; F. Kreplin, eine Anzahl Kleiderzeug-Reste zu Weihnachtsgeschenken; Aug. Momber, 3 Umschlagetücher; Frau Johanna Graß, für die Suppenanstalt 10 Rf.; G. B. Rung, 18 Rf.; F. L. Schmidt, quittirte Rechnung über 2 Rf.; Frau Mathilde Laurentin, 1 Rf.; Frau Rittergutsbesitzer Märker, 10 Rf.; A. H. Pretzell, zur Suppenanstalt pro December, 15 Rf.; Julius Goldstein, zur Suppenanstalt 5 Rf.; Justizrath Martens, 12 Rf.; Rob. Grenzenberg 1 Rf.; C. G., 2½ Sgr.; C. S., 1 Rf.; F. B. 1 Rf.; Charles Semon in Bradford, 50 Rf.; Hannak, 15 Sgr.; Zacharias, 20 Sgr.; Frau Meta Dannenberg, 1 Rf.; C. F. B., 2 Rf.; Verein junger Kaufleute, Sammlung am Sylvesterabend 3 Rf. 7½ Sgr.

Indem wir den Gebern unsern aufrichtigen Dank für diese Geschenke sagen, theilen wir mit, daß alle Vorstandsmitglieder weitere Gaben an **Geld, Lebensmitteln, alten Kleidungsstücken, Wäsche, Fußzeug ꝛc.** gern entgegen nehmen. Diese Gegenstände können auch in dem von dem Magistrate uns gütigst zur Benutzung überlassenen Hause, Bleihof No. 4, abgegeben werden.

Weitere **Anmeldungen von Mitgliedern und Armenpflegern** bitten wir im Bureau, Ketterhagergasse No. 4, oder bei Herrn Ad. Gerlach, Poggenpfuhl No. 10, zu machen.

Danzig, den 6. Januar 1869.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Amerikanische Seife,

vortheilhaft für jedes Institut, jede Privathaushaltung und Wäscherin.

Die amerikanische Seife ist weiß, geruchlos und löst sich vermöge ihrer gallertartigen Consistenz im warmen Wasser leicht auf. Durch die Anwendung dieser neuen fetten Seife wird die Wäsche glänzend weiß, die Arbeit geht in mindestens der Hälfte der Zeit, als bei dem Verfahren mit anderer Seife und Lauge erforderlich, von Statten und wird dadurch zum Vergnügen. — Die Wäsche selbst aber wird nicht im mindesten angegriffen und das sonst übliche, so zeitraubende Einseifen derselben fällt hierbei ganz weg.

Zum Reinigen der Hände, wie des Körpers überhaupt, ist diese Seife ebenfalls ausgezeichnet und für Personen, welche viel schmutzige Arbeiten zu verrichten haben, giebt es kein besseres, billigeres und bequemeres Waschmittel als die amerikanische Seife.

Für die Vorzüglichkeit derselben spricht nachstehendes amtlich ausgestelltes Attest:

Die für hiesige Strafanstalt seit Monat November d. J. gelieferte **amerikanische Seife** hat sich, nach vorher geschehener Auflösung in einen flüssigen Zustand, bei Reinigung der schmutzigen Wäsche entsprechend bewährt und kann daher, vorzüglich ihres billigen Preises wegen, jedem Institute und Privathaushalte bestens empfohlen werden. Solches wird auf Verlangen hiermit bescheinigt. (5981)

Strafanstalt zu Waldheim i. S., den 18. März 1868.
(L. S.) **L. Eisemann,** Wirthschafts-Inspector.

1 ℔ nebst Gebrauchsanweisung kostet 3½ Sgr., bei 5 ℔ billiger. Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer genießen besondere Vortheile.

Das General-Depot für Danzig, die Provinzen Ost- und Westpreußen befindet sich einzig und allein in der **Parfümerie- und Seifenhandlung** von

Richard Lenz,
Jopengasse 20,
neben der Homann'schen Buchhandlung.

Junge Damen, welche in 4—6 Wochen (auch auf längere Zeit) das Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Bearbeiten der Kleider, sowie jede Kleidungsstücke, zu Damen-Garderoben gehörig, nach einer leicht faßlichen Methode erlernen wollen, können sich melden. Auswärtige finden gleichzeitig freundliche Pensions-Aufnahme b.
(6030) **Ott. Mittelstaedt,** Melzergasse 46.

Privat-Unterricht.

In den am 4. d. M. begonnenen Lehrkursus für kaufm. Rechnen und Buchführen können noch einige junge Leute bis zum 11. d. M. eintreten. Die Stunden sind zwei Mal wöchentlich von 8—10 Uhr Abends. (6033)

J. Lewitz, Johannisgasse 57.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Hofraum, in Strieß gelegen, dessen Taxe 663 Rf. beträgt und nur mit sehr geringen Abgaben belastet ist, wünscht der Besitzer für den festen Preis von 650 Rf., welche sofort zu bezahlen sind, zu verkaufen. Reflectanten belieben sich Fischmarkt No. 18 zu melden. Vermittler sind ausgeschlossen. (6032)

Einige 60 Schock frisch geröstete Weichselneunaugen sind billig abzulassen. Näheres Hundegasse No. 121, parterre. (6027)

Eine Restauration mit Garten, Tanzsaal, 3 bis 5 Zimmern, in frequenter Lage der Stadt, zu April unter soliden Bedingungen zu verpachten. Näheres Altstädt. Graben No. 21 b. 3 Treppen. (6019)

Stellesuchende Herren und Damen,

als wie: Inspectoren, Candidaten, Commis für jede Branche, Buchführer, desgleichen Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthinnen, Verkäuferinnen und Kellnerinnen, mögen sich baldigst melden. Aufträge werden prompt und pünktlich ausgeführt durch das (6038)

Placements-Bureau
Poggenpfuhl 22.
P. Pianowski.

Geld auf Wechsel

vergiebt, Hypotheken kauft (6039)

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthin, die auf größeren Gütern als selbstständige Wirthin placirt gewesen ist, auch von der Milchwirthschaft genaue Kenntniß hat, sucht von sogleich oder zum 1. Februar ein Engagement. Gefällige Anfragen werden unter der Adresse O. M. 50 poste restante Saalfeld erbeten.

Ein elegantes Laden-Repositorium nebst Tombank, zum Putz-, Galanterie- oder Kurzwaarengeschäft sich eignend, steht Brodbänkengasse No. 42 zum Verkauf. (6025)

Mehrere tüchtige Accidenzsetzer finden bei **gutem Lohn** dauernde Beschäftigung in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung **(Edw. Schloemp)** in Elbing.

Ein tüchtiger verheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen wird für ein großes Gut in der Provinz gesucht. Meldungen bei (6024)

R. & A. Wegner,
Frauengasse 41.

Ein **Lehrling** kann in meinem Leinen-, Manufactur- und Wäschefabrikgeschäft placirt werden. (6026)

Adalbert Karau.

Bei einem 7jährigen Knaben wird zum sofortigen Antritt ein Lehrer, vorzugsweise Primaner oder Secundaner eines Gymnasiums, gesucht. Meldungen unter R. H. No. 6017 in der Expedition dieser Zeitung.

In einem Getreide-Factorei-, Speditions-, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Geschäft (General-Agenturen) findet ein junger Mann als Lehrling sogleich eine angenehme Stelle. Selbstgeschriebene Adr. unter No. 5928 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Eine Dame, Schülerin des Herrn Musikdirector Markull und von diesem empfohlen, welche bereits Clavier-Unterricht ertheilt, wünscht noch einige Stunden gegen mäßiges Honorar zu besetzen. Näheres Jopengasse 53, Obersaaletage.

Ein gut empfohlener junger Mann, Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch im Geschäft, welcher auch mehrere Jahre in einem Kurzwaaren-Geschäft thätig gewesen, sucht unter soliden Ansprüchen in dieser Branche oder Weißwaaren-Geschäft zum 1. Februar, wenn gewünscht auch sogleich Stellung. Gefällige Offerten unter No. 5867 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Erzieherin, die auch musikalisch, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gef. Off. unter 5943 in der Exped. d. Z. erbeten.

Eine bequeme Ober-Saal-Etage ist von April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 12 Uhr Vormittags Langenmarkt No. 31.

Hundegasse 57

ist die Hange Etage zu vermiethen. (6037)

Drehergasse 6 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Boden an ruhige Einwohner von Ostern zu vermiethen. Zu erfragen Drehergasse 18. (5965)

Ziehung

den 13. Januar 1869.

Dombau-Loose

à 1 Rf. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Eine geübte Vorleserin wünscht noch einige Stunden der Woche zu besetzen. Gef. Offert. unter 5944 in der Expd. d. Ztg.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 9. Januar: **Geselliges Vergnügen** im großen Saale des Herrn Selonke, Vorstellung und nach Beendigung derselben Tanz. Anfang 6 Uhr. Von den Mitgliedern können Fremde eingeführt werden. Eintrittskarten für die Mitglieder unentgeltlich, für Fremde à Karte 7 Sgr. 6 ₰ sind Gr. Mühlengasse 13, parterre, und Tischlergasse 45, 1 Tr., bis **Freitag,** den 8. d. M., Abends 8 Uhr, abzuholen. Später sind die Listen geschlossen. An der Kasse keine Billete. (5875)

Der Vorstand.

Donnerstag, 14. Januar 1869,
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:
Aufführung des Oratoriums

Israel in Egypten

für Soli, Chor und Orchester von
G. F. Haendel.

Der Reinertrag ist zur Unterstützung eines erblindeten Lehrers bestimmt.

Billets à 15 Sgr. und Texte à 2 Sgr. bei den Herren **F. A. Weber, Constantin Ziemssen,** sowie bei Herren **Grentzenberg, a Porta** u. **Sebastiani.**

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.

Brandstäter. Collin. A. Hein. Ziemssen. (5903)

Zweite

Sinfonie-Soirée

im Artushofe
Sonnabend, den 9. Januar 1869,
Abends 7 Uhr.

Programm:
Mozart, Sinfonie C-dur (mit der Fuge) Weber.
Ouverture zu „Oberon", Beethoven.
Sinfonie No. 8, F-dur.

Numerirte Sitzplätze à 1 Rf. sind bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78, zu haben. (5948)

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. **Piwko. F. A. Weber.**

Zweites (letztes)

CONCERT

von

Anton Rubinstein

im Saale des Gewerbehauses
Freitag, 8. Januar 1869,
Abends 7 Uhr.

Programm:
1. a. Chromatische Fantasie, J. S. Bach.
   b. Rondo von P. E. Bach.
   c. Thema und Variationen E-dur v. Händel.
   b. Scherzo, Chopin.
2. a. Nocturne G-moll, von Chopin.
   c. Moment musical As-dur, Schubert.
   d. Soirée de Vienne, Valse No. 6 von Fr. Schubert, Lißt.
3. a. Sarabande, passepié courant, Gavotte (aus den Suites)
   b. Barcarolle
   c. Tarantella } Rubinstein.
4. Carneval (Scènes mignonnes, op. 9), Schumann.

Billets à 1 Rf. sind bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78, zu haben. (5947)

Danziger Stadttheater.

Freitag, 8. Jan. (3. Abonnem. No. 14.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nikolai. Vorher: Zum ersten Male: **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von Ascher.

Selonke's Etablissement.

Freitag, 8. Jan.: **Große Extra-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Milanollo-Marsch** (Geschwister Maakens), **Bauernpolka** (Frl. Wallyn), **Polka militaire** (Frl. de la Cruz), **Acht Stunden vermählt,** großes komisches Terzett (Frau Eisfeld, Herr Bio, Herr Wohlbrück). Zum Schluß (neu):

Auf Flügeln der Nacht,

großes Ballet-Divertissemert, arrangirt von Herrn Balletmeister Frappart, getanzt von den Damen Franzago, de la Cruz, Wallyn, Geschw. Maakens und Herrn Balletmeister Frappart.

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

NB. **Das geehrte Publikum wird freundlichst ersucht, in der Freitags-Vorstellung nicht zu rauchen.**

Sonnabend, 16. Januar:

Großer Maskenball.

Wenn als richtig anzuerkennen ist, daß Saumseligkeit bei Zahlung der Staats-Einkommensteuer, durch executorische Maßregeln geahndet wird, so dürfte doch andererseits zu rügen sein, daß in den Tagen bis zum 8. d. Mts., wie beispielsweise am 6. d. Mts. geschehen, Zahlungen der genannten Steuer von der Kasse in den bestimmten Dienststunden zurückgewiesen sind.
(6041) —g.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.